

GEDENKGOTTESDIENST FÜR OPFER DES RADLADER-UNGLÜCKS

Tränen nach Tragödie von Toppenstedt



Quelle: BILD

01.07.2023

Von: NOEL ALTENDORF UND MARCO ZITZOW
02.07.2023 - 07:37 Uhr

Toppenstedt (Niedersachsen) – Um 10.50 läuten die Glocken der St. Johannes Kirche in Salzhausen und rufen Angehörige, Freunde und Einsatzkräfte zum Gedenkgottesdienst für Liam (5) und Dominic (39).

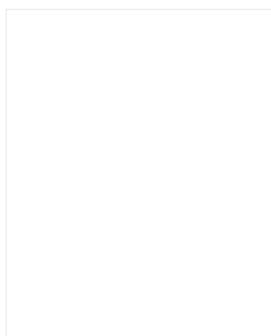
Der Schock sitzt tief in der kleinen Gemeinde südlich von Hamburg nach dem tödlichen Radlader-Unfall. Um den Betroffenen bei der Verarbeitung der Tragödie zu helfen, wurde der Gottesdienst geplant.

Rund 600 Trauernde haben sich in und vor der Kirche versammelt, viele weinen, sind zutiefst bestürzt. Im Innern des Gotteshauses spricht u.a. Wiebke Alex, Pastorin aus der Kirchengemeinde Salzhausen-Raven. Ihre Worte werden über Lautsprecher ins Freie übertragen.



Viele Trauernde stehen betroffen im Regen vor der Kirche

Foto: Marco Zitzow



ANZEIGE

„Viele Toppstedter sind hier. Viele Feuerwehrleute und Rettungskräfte, die bei dem Unglück vor Ort waren. Viele aus den Dörfern ringsum, die zeigen wollen: Wir sind da. Wir trauern gemeinsam um Liam und Dominic. Wir denken an die, die an Körper und Seele verletzt sind.“

„Wir möchten für die Einsatzkräfte, die Betroffenen und alle, die um die Opfer trauern, einen Ort schaffen, an dem das Erlebte Raum finden kann. Wir kommen zusammen mit den Gefühlen und Fragen, die das Unglück ausgelöst hat, sind damit nicht allein und bringen vor Gott, was uns bewegt.“



Die St. Johannes Kirche in Salzhausen

Foto: Marco Zitzow

An diesem Samstag gibt sie ihrer Gemeinde Kraft, indem sie über den tragischen Unfall spricht. „Wir sind hier, weil der Tod mitten ins Leben eingebrochen ist. So plötzlich und so schmerzhaft. Wir sind hier, weil es gut tut, nicht allein zu sein mit dem, was wir fühlen und denken. Wir sind auf dem Weg zu verarbeiten, was geschehen ist.“

Ein besonders bewegender Moment ist die Ansprache von Pastor Martin Alex, nachdem Eric Claptons Song „Tears in Heaven“ gespielt wurde: „Von jetzt auf gleich wurde das Leben von Kindern und Familien aus der Bahn geworfen. Die Unbeschwertheit eines Zeltlagers – einfach weg. Sicherheit, die wir unseren Kindern geben wollen – zerbrochen. Wir haben nicht alles in der Hand. Unser Leben ist verletzlich.“

Das Unglück

Bei einem Vater-Kind-Zeltlager in der kleinen Ortschaft starben Liam (5) und Domenic (39), nachdem sie bei einer Radlader-Tour mit einer Gitterbox zu Boden gekracht waren. 10 weitere Kinder wurden teils schwer verletzt.



Am Gemeindehaus ist eine Trauerstätte eingerichtet worden

Foto: Marco Zitzow

Dominic S. lebte in Toppenstedt mit seiner Frau und zwei Töchtern. Der gelernte Koch arbeitete einst in einem Sterne-Restaurant in Potsdam. Ab 2015 war er Küchenchef im Promi-Steakhouse „Mash“ am Hamburger Fischmarkt.



Küchen-Chef und Familienvater Dominic S. (39) starb bei der Tragödie

Foto: kitz-catering.de

In dem Ort in der Lüneburger Heide hatten sich am letzten Sonnabend im Juni Väter mit ihren Kindern zu einem Ausflug inklusive Übernachtung getroffen, gefeiert wurde der Abschied der Kleinen von der Kita. Auch viele Geschwister waren dabei.

Der ehrenamtliche Bürgermeister von Toppenstedt, Stefan I. (44, CDU), hatte mehrere Kinder und einen Erwachsenen in die Transportbox an der Frontgabel eines Radladers

geladen. Die Aktion sollte nach Angaben eines Feuerwehrsprechers „zur Belustigung“ dienen.



Bürgermeister Stefan I. (44) fuhr den Unglücks-Radlader

Foto: CDU

Doch dann kam es zur tödlichen Tragödie: Während der Fahrt auf einem asphaltierten Feldweg löste sich plötzlich die Gitterbox aus Metall, sodass die Insassen aus rund drei Metern Höhe nach vorn stürzten.



Der Radlader wird abgeschleppt

Foto: Philipp Schulze/dpa



Der Todeskorb wird sichergestellt

Foto: Philipp Schulze/dpa

Offenbar war kurz zuvor an dem Gefährt ein Hydraulikschlauch gerissen, dann löste sich die Box vom Radlader. Nach Polizeiangaben traf der herabfallende Metallkorb die Menschen. Zudem kam der Radlader erst nach knapp 19 Metern zum Stehen.



Die Polizei hat die Unfallstelle mit Farbe markiert

Foto: Thomas Knoop

Dominic S. erlag noch an der Unglücksstelle seinen Verletzungen, genauso wie der 5-jährige Liam!

Die Polizei nahm Bürgermeister Stefan I. nach dem Unfall mit auf die Dienststelle, ermittelt nun wegen fahrlässiger Tötung. Die beiden Töchter des Chef-Kochs waren auch im Todeskorb und liegen schwer verletzt im Krankenhaus.

Drei Rettungshubschrauber flogen Notärzte zur Unglücksstelle. Zehn Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren wurden zum Teil schwer verletzt, vier davon mussten mit Hubschraubern in Kliniken gebracht werden. Inzwischen sind alle Verletzten außer Lebensgefahr.

► „Grundsätzlich ist eine Gitterbox nicht zum Transport von Menschen gedacht. Inwieweit dieses Verhalten verboten gewesen ist, ist eine rechtliche Bewertung, die nach Abschluss der umfassenden Ermittlungen zu den tatsächlichen Geschehnissen zu klären sein wird“, erklärte Wiebke Bethke, Sprecherin der Staatsanwaltschaft Lüneburg. Normalerweise wird in solchen Boxen Schüttgut transportiert.

► Die Hamburger Fachanwältin für Verkehrsrecht, Daniela Mielchen, stellt klar: „Es ist generell verboten, mit einem Radlader Menschen und Güter im öffentlichen Raum zu transportieren! Ein Radlader ist aufgrund seiner Bauart ausschließlich dazu bestimmt und geeignet, Arbeiten zu verrichten.“ Mielchen erklärt weiter, dass es sogenannte Arbeitskörbe gibt, die allerdings eine Abnahme benötigen. Selbst dann dürfen damit keine Menschen befördert werden. Transportboxen sind lediglich zum Transport von Gemüse oder Material außerhalb des öffentlichen Straßenverkehrs geeignet.

Freunde der Familie des Chef-Kochs organisieren auf „gofundme“ eine Spendenaktion für die Hinterbliebenen.

[Leasing Vergleich: Jetzt Angebote aus ganz Deutschland vergleichen!](#)